

Beim Nisinman-Trio begegnen sich Altes und Neues

Mit Marcelo Nisinman gastierte in der Holzener Dorfmitte einer der gefragtesten Vertreter des Tango Nuevo. In Julia Schröder und Winfrid Holzkamp hatte er zwei kongeniale Triopartner.

■ Von Ulrich Senf

KANDERN Was haben die Barockmeister Dietrich Buxtehude und Johann Sebastian Bach mit dem Tango Nuevo zu tun? – Nichts, so scheint es. Und doch mischten sich die Choräle der beiden im Programm des Nisinman-Trios bei ihrem Konzert in der Holzener Dorfmitte ganz selbstverständlich unter die traditionellen und modernen Tangos.

Schien das im ersten Konzertteil, bei den drei Chorälen Buxtehudes, noch überraschend, lösten Marcelo Nisinman, die Violinistin Julia Schröder und Winfrid Holzkamp am Bass das Geheimnis beim Bachchoral ganz nebenbei auf. Da entwickelte sich nämlich aus der strengen Polyphonie des Barock eine neue, eben jene Stimmführung, die Nisinman auch in seinen bis ins Detail ausgefeilten Kompositionen, so gerne anwendet. Da standen sich drei Instrumente gegenüber, poch-

ten jedes auf seine Weise auf Selbstständigkeit und vereinten sich dann doch im Widerstreit zu unglaublicher Harmonie, einem betörenden Geflecht von Figuren, Klängen und Rhythmen.

Wo mancher erwartungsfroh Improvisation und einen freien Umgang mit dem Melodienreichtum des Tangos erwartet hatte, dem setzte Nisinman eine gestrenge, alle Temperamente und vor allem alle Spieltechniken der Instrument auslotende Kompositionsweise entgegen. Selbst er als Komponist und Arrangeur erlaubte sich keine Extravaganzen. Notengenaue folgte er den eigenen Anweisungen – auch wenn die Papierbögen über die Jahre hinweg kaum noch als richtige Notenblätter erkennbar waren.

Sie spiegeln längst, immer wieder gefaltet und neu geschichtet, die Gestalt des Bandoneon-Balges. Und als suchte Nisinman ein Äquivalent zu seiner kompositorischen Arbeit, türmte er sie Blatt für Blatt während des Spiels zu einem scheinbar fragilen Haufen. Doch auch hier verwoben sich die Seiten derart, dass keine Erschütterung den Stapel zum Einsturz bringen konnte. So wie Nisinman und seine Kollegen mit ihrer Musik über Jahrhunderte sprangen, so selbstverständlich wechselten sie zwischen traditionellen Tangoliedern und den abstrakten, aber nicht weniger eleganten Phasen des Tango Nuevos.



Der Bandoneonist Marcelo Nisinman (Mitte) mit Julia Schröder und Winfrid Holzkamp in der Holzener Dorfmitte

FOTO: ULRICH SENF

Als aufrüttelnde Erzählerin entpuppte sich dabei Julia Schröder. Wenn sie den Tango als jenes Lebenselixier bezeichnet, das sie davor bewahrt habe, die Geige an den Nagel zu hängen, weil sie im klassischen Musikbetrieb keine Erfüllung mehr fand, verzauberte sie die Zuhörer mit ihrer Begeisterung. Die Freudigkeit, mit

der sie ihrem Instrument feinste Töne entlockt, die Vehemenz, mit der sie es schon fast perkussiv einsetzt, die Hingabe, die sie im Zusammenspiel mit ihren beiden Partnern ausstrahlt, zaubert nicht nur ihr selbst ein Lächeln ins Gesicht, sonder springt auf das ganze Ensemble und weiter auf die Zuhörer über.

Und bei Winfrid Holzkamp am Bass scheint es, als hätte das sonst bisweilen etwas schwerfällige Instrument alles Irdische verloren. Da verwandelt sich der Bass in eine komplette Rhythmusgruppe, um sich wenig später in weichsten Cantilenen in den höchsten Lagen wiederzufinden – fast scheint es, als hätte sich ein Cello zum Ensemble gesellt.

Genauso schlafwandlerisch zieht sich der Bass aus dem Vordergrund zurück, um fantasievoll Harmonien zu legen oder mit dem Bogen Akzente zu setzen – wobei schlagen schon fast der treffendere Ausdruck wäre. Dass Holzkamp sogar einmal zur Ukulele greift, um schelmisch den Argentinier im Ausland zu persiflieren, ist eine schon fast selbstverständliche Ergänzung seiner Vielseitigkeit.

Sich selbst und seinem Bandoneon hat Nisinman zwischen diesen beiden Polen eine musikalisch eher unauffälligere Rolle zugedacht. Nicht, dass er in den solistischen Ein- und Überleitungen nicht unterstreichen würde, warum er in Europa und darüber hinaus zu einem der gefragtesten Bandoneonisten des Tango Nuevo gehört. Aber im fantastisch aufeinander eingestimmten Trio wird er eher zum Bindeglied. Fast scheint es, als würde er die Kompositionen zusammenhalten – doch da hätte er wenig zu tun. Ihn, Schröder und Holzkamp bringt in der Holzener Dorfmitte nichts auseinander.